

TINA RAUSCH

Die Organisatorinnen des Symposium Silvia Tiedtke,  
Anna-Lisa Dieter, Louisa Söllner | © Silvia Tiedtke

»Susan Sontag war so etwas wie das intellektuelle It-Girl«, sagt die amerikanische Filmemacherin Nancy Kates. »Das kann man sich heutzutage kaum mehr vorstellen.« Kates sprach mit zentralen Weggefährten Sontags und montierte die Interviews sowie Originalmaterial von und mit Sontag zu einem schillernden Filmessay. Erstmals in München zu sehen ist »Regarding Susan Sontag« (2014) auf dem Symposium »Radikales Denken. Zur Aktualität Susan Sontags«. Formaler Anlass für die dreitägige internationale Veranstaltung mit rund dreißig Wissenschaftlern, Journalisten und Künstlern ist Sontags zehnter Todestag am 28. Dezember 2014. Doch die Inspiration lieferte das von Kates beschriebene Phänomen. So erinnert sich die Organisatorin Anna-Lisa Dieter lebhaft an ihre erste Lektüre von »Against Interpretation«. »Die radikale Geste, gegen Interpretation und für die Sinnlichkeit der Lektüre zu plädieren, begeisterte mich«, sagt die 34-jährige promovierte Literaturwissenschaftlerin. »Susan Sontags Forderung nach einer Erotik der Kunst begleitete mich durchs Studium.«

Ähnlich prägende Lektüreerfahrungen machten ihre ebenfalls promovierten Mitorganisatorinnen Silvia Tiedtke, 35, und Louisa Söllner, 32. Tiedtke, Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft und Koordinatorin des Internationalen Doktorandenkollegs MIMESIS, faszinierte Sontags Lebensform zwischen Akademie und Kunst; und die Amerikanistin Söllner beschäftigte sich intensiv mit Sontags Schriften zur Fotografie. »Am Anfang stand die Begeisterung für dieses Leben zwischen den Disziplinen«, sagt Dieter. Seit Oktober unterrichtet die Romanistin an der Uni Konstanz. Dass ihr das Symposium die Gelegenheit bietet, mit Institutionen außerhalb des universitären Kontexts zusammenzuarbeiten, mag auch ein Anreiz gewesen sein. Erstaunlich war das große Interesse der Kooperationspartner, so Dieter. »Vielleicht weil Sontag eine Sehnsuchtsfigur ist. Herauszufinden, welche Sehnsucht das genau ist, wäre eine der Aufgaben des Symposiums.« Um eine unkritische Hagiografie geht es dabei aber nicht: »Wir wollen hinterfragen, was wir heute noch mit Sontags Denken anfangen können.«

Ein Partner ist das Department für Anglistik und Amerikanistik der LMU, vertreten durch Tobias Döring, der den Beitrag der Literaturwissenschaftlerin und Autorin Elisabeth Bronfen moderiert. Damit schließt sich der Kreis: Döring leitete 2005 das Literaturtheorie-Seminar, in dem Dieter Sontag für sich entdeckte. Weitere Unterstützung kommt vom Kulturreferat

# Erotik der Kunst

Drei Münchner

Literaturwissenschaftlerinnen organisieren ein internationales Symposium zu Susan Sontag im Werkraum der Kammerspiele.



**RADIKALES DENKEN. ZUR AKTUALITÄT SUSAN SONTAGS**

Kammerspiele | Werkraum | 27. bis 29. Nov. Tickets:  
[www.lmu.de/susan-sontag-symposium-2014](http://www.lmu.de/susan-sontag-symposium-2014) [www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de)

und vom Bayerischen Rundfunk, der die Podiumsdiskussion am Freitagabend im Nachtstudio auf Bayern 2 ausstrahlen wird. Im Werkraum der Kammerspiele erörtern dann der Susan-Sontag-Biograf Daniel Schreiber, die Publizistin Carolin Emcke, die Philosophin Juliane Rebentisch und der Schauspieler und Fotograf Stefan Hunstein die Aktualität von Sontags Thesen zur Fotografie und der von ihr formulierten »Ethik des Sehens«. Der Werkraum war ihr Wunschort, so Dieter, er öffne die Wissenschaft für die Kunst und ermögliche den für Sontag so typischen Transfer zwischen beiden Bereichen. Fürs künstlerische Abendprogramm des Werkraums entwickelte Zino Wey eine Bühnenfassung des Essays »Das Leiden anderer betrachten«. Premiere hat das Stück mit Annette Paulmann am Mittwoch vor dem Symposium; am Eröffnungstag ist es in der Spätvorstellung um 22 Uhr zu sehen – nach dem »Conference Dinner« mit zwei performativen Kommentaren zu Sontags Schriften von Caitlin van der Maas und Jens Bluhm. Man darf sich also auf drei intensive Tage einstellen, denn das Symposium startet am 27. November bereits um 14 Uhr mit einer Performance der Künstlerin Michaela Melián, die sich mit »Krankheit als Metapher« auseinandersetzt. Gleich danach spricht Michael Krüger über Sontags Einsatz für die deutsche Literatur in den USA. Der ehemalige Hanser-Verleger war als langjähriger Lektor und Freund maßgeblich an Sontags Rezeption in Deutschland beteiligt.

Das Konferenzprogramm ist stündlich getaktet, so bleibt nach den je dreißigminütigen Vorträgen Zeit für Diskussionen. Um die Bandbreite des künstlerischen Werks von Sontag abzudecken, haben sich die Organisatorinnen den verschiedenen Disziplinen geöffnet und neben namhaften Literatur-, Film- und Medienwissenschaftler/innen auch die Literaturkritikerin Ina Hartwig oder die Künstlerin und Philosophin Eva Meyer eingeladen. »Wir möchten keine rein wissenschaftlich-universitäre Öffentlichkeit ansprechen«, erklärt Dieter, »sondern alle kulturell Interessierten. Im besten Fall überträgt sich die Lust am Denken, Sehen und Lesen, für die Susan Sontag steht, aufs Publikum – und zwar übers Symposium hinaus.« An dessen konkreter Formfindung wirkte übrigens auch der Autor und Musiker Thomas Meinecke mit. Am Samstagabend wird er unter dem Motto »On Style« mit dem jungen Modetheoretiker Philipp Ekardt anhand berühmter Fotos etwa von Annie Leibovitz, Andy Warhol oder Henri Cartier-Bresson Susan Sontags Selbstinszenierung analysieren. Vielleicht erweist sie sich ja endgültig als zeitloses It-Girl. ||